

Erdwärmenetze – genossenschaftliche CO₂-freie Wärmeversorgung in der Metropolregion NORDWEST (ErdWärMe)

Das Projekt ErdwäME möchte dazu beitragen, dass auch Bürger*innen in der Metropolregion die Wärmewende aktiv mitgestalten. Dafür haben Delmenhorst, Wilhelmshaven, Oldenburg und Varel eine Zusammenarbeit mit der Energiegenossenschaft ErdwärmeDich eG gesucht, um eine CO₂-freie Wärmeversorgung sowohl in dicht besiedelten städtischen Gebieten als auch im weitläufigen ländlichen Raum zu ermöglichen. Die gemeinwohlorientierte Genossenschaft ErdwärmeDich plant und baut in Bremen ein erstes Anergienetz zur Nutzung von Erdwärme. Ein Anergienetz ist ein kaltes Nahwärmenetz, das Wärme auf niedrigem Temperaturniveau zu den angeschlossenen Gebäuden transportiert. In den Gebäuden heben Wärmepumpen die Wassertemperatur auf die benötigte Vorlauftemperatur an. In der Bremer Humboldtstraße ist das Pilotprojekt bereits gestartet. Mit einer Machbarkeitsstudie soll das große Potenzial dieses Modells aufgezeigt werden. Das hier erworbene Wissen, beispielsweise zu verbindlichen Vereinbarungen mit städtischen und privaten Entscheidungsträger*innen möchten ErdwärmeDich und die beteiligten Projektpartner*innen Delmenhorst, Wilhelmshaven, Oldenburg, Varel und Bremen nun nutzen, um neue genossenschaftliche Projekte in Bremen zu unterstützen und Initiator*innen von lokalen Clustern in anderen Kommunen zu beraten und zu vernetzen. Durch den Aufbau solcher Cluster kann der Ausbau weiterer Anergienetze in Bremen vorangetrieben und in anderen Kommunen initiiert werden.

Ziel des Projektes ist es, durch direkte Beteiligung und Mitgestaltung der Bürger*innen mehr Akzeptanz für erneuerbare Energien zu schaffen und gleichzeitig günstige, stabile und nachhaltige Wärmeversorgung zu ermöglichen – unabhängig von Wohnort und sozialem Status – unter dem Motto „Wärme für alle“.

„Diese Zusammenarbeit ist für uns eine gute Gelegenheit einen weiteren Baustein in der kommunalen Wärmeplanung und letztendlich im Klimaschutzkonzept der Stadt Delmenhorst zu implementieren. Dabei können wir von der Expertise und dem Netzwerk der ErdwärmeDich Genossenschaft profitieren und den Bürger*innen unserer Stadt mittelfristig Perspektiven für eine nachhaltige Energieversorgung an die Hand geben.“ **Dr. Gema Martínez Méndez, Klimaschutzmanagerin der Stadt Delmenhorst**

„Genossenschaftliche Wärmeversorgung ist für uns ein Herzensprojekt. Die unterschiedlichen baulichen Voraussetzungen in städtischen Wohngebieten und die damit verbundenen Hemmnisse für eine emissionsarme Energieversorgung waren für uns Ansporn, Wärmeplanung neu zu denken. Unsere Ideen möchten wir nun gern in andere Regionen und Kommunen weitertragen, um die Wärmewende für alle weiter voranzubringen.“ **Prof. Dr. Wilhelm Friedmann, Vorsitzender der ErdwärmeDich-Anergienetze eG**

Kontakt

Dr. Janka Wagner
Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
Tel. 04221 96 791 09
E-Mail: janka.wagner@metropolregion-nordwest.de
www.metropolregion-nordwest.de

Ansprechpartner*innen:

Stadt Delmenhorst
Stabsstelle Klimaschutzmanagement
Dr. Gema Martínez Méndez
Tel.: 04221 99 2810
E-Mail: waermeplanung@delmenhorst.de

ErdwärmeDich-Anergienetze eG
Prof. Dr. Wilhelm Friedmann
Tel.: 0171 423 7772
E-Mail: dr.friedmann@transformation.de

Kontakt

Dr. Janka Wagner
Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
Tel. 04221 96 791 09
E-Mail: janka.wagner@metropolregion-nordwest.de
www.metropolregion-nordwest.de

Reallabor Urban Mining in der Metropolregion Nordwest

Die Bauwirtschaft verursacht in Deutschland einen erheblichen Ressourcenverbrauch. Zwar werden über 90 Prozent der Bauabfälle recycelt, doch hochwertige Wiederverwertungsverfahren finden bislang kaum Anwendung. Wertvolle Materialien wie Ziegel oder mineralische Baureststoffe werden vorwiegend im Straßen- und Erdbau eingesetzt. Ihr Potenzial für den Hochbau bleibt weitgehend unberücksichtigt. Das Projekt Reallabor Urban Mining möchte dieser Tendenz entgegenwirken und die Materialkreisläufe im Bau systematisch schließen. Ziel ist es, in der Metropolregion Nordwest konkrete und praxisnahe Lösungen für eine Wiederverwendung ohne downcycling zu erproben. Das Projekt nimmt dabei die gesamte Wertschöpfungskette von der Planung über den Rückbau bis zur Wiederverwendung in den Blick. Ein Reallabor entsteht zum Beispiel im geplanten neuen Oldenburger Stadtteil Fliegerhorst. Dort sollen Materialien aus Rückbauten genutzt, auf ihre Wiederverwendbarkeit geprüft und ihre Tauglichkeit anschließend in Neubau- und Sanierungsprojekten erprobt werden.

Die Realisierung erfolgt durch regionale Kooperationspartner*innen und Expert*innen aus Unternehmen der Baubranche, Kommunen und Forschung und Lehranstalten. Der Fokus liegt auf den drei exemplarisch ausgewählten, regional wichtigen Stoffströmen Ziegel, mineralischer Bauschutt und Porenbeton. So soll beispielsweise geprüft werden, ob sich Bauschutt für die Herstellung von Mörtel eignet. Dabei werden neben den technischen, ökologischen und ökonomischen Fragen auch die rechtlichen Anforderungen und nötigen Zertifizierungen der Materialien geprüft. Die zirkulären Verfahren sollen standardisiert und so für den Markt vorbereitet werden. Auf diese Weise kann die Akzeptanz für solch aufbereitete Baustoffe gesteigert werden.

Die Idee, ein Reallabor in der Praxis zu realisieren, ist das Resultat aus dem ebenfalls von der Metropolregion geförderten Bündnis Kreislaufwirtschaft Bauwesen „bau-circle“. Hierin kooperieren knapp 60 Projektpartner*innen, die ihr Wissen über Wiederverwendung und Recycling in der Bauwirtschaft teilen. bau-circle wurde für den Deutschen Nachhaltigkeitspreis 2025 im Bereich Wertschöpfung nominiert.

„Wir freuen uns sehr, dass in der Stadt Oldenburg am Fliegerhorst ein erstes Pilotprojekt des Reallabors Urban Mining gestartet wird und so das geballte Wissen des bau-circle Netzwerkes endlich in die Praxis überführt werden kann. Das besondere an diesem Projekt ist, dass hier Akteure aus unterschiedlichen Bereichen der Bauwirtschaft Hand in Hand arbeiten und gemeinsam an einer nachhaltigen Transformation der gesamten Branche mitwirken.“ **Stadtrat Holger Denckmann, Dezernent für Schule, Sport, Kultur und Gebäudewirtschaft der Stadt Oldenburg**

Kontakt

Dr. Janka Wagner
Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
Tel. 04221 96 791 09
E-Mail: janka.wagner@metropolregion-nordwest.de
www.metropolregion-nordwest.de

Ansprechpartner*innen:

Stadt Oldenburg, Amt für Wirtschaftsförderung, Fachdienst Regionalentwicklung

Ina Lehnert-Jenisch

Tel.: 0441 235 2105

E-Mail: ina.lehnert-jenisch@stadt-oldenburg.de

Stadt Oldenburg, Eigenbetrieb Gebäudewirtschaft und Hochbau

Klaus Schavan

Tel.: 0441 235 -2564

E-Mail: klaus.schavan@stadt-oldenburg.de

Kontakt

Dr. Janka Wagner

Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

Tel. 04221 96 791 09

E-Mail: janka.wagner@metropolregion-nordwest.de

www.metropolregion-nordwest.de

Risikobewertung bei der Bunkerung von Ammoniak in Bremerhaven und Wilhelmshaven in der Metropolregion Nordwest

Ammoniak gilt als wichtiger Baustein zur Dekarbonisierung der Schifffahrt. Es ist frei von Kohlenstoff, hat eine hohe Energiedichte und lässt sich verhältnismäßig leicht und kostengünstig synthetisch herstellen. Bei seiner Verbrennung entstehen keine CO₂- und Schwefelemissionen und auch andere Luftschadstoffe, wie Kohlenmonoxid und Ruß, werden weitgehend eliminiert. Allerdings ist Ammoniak giftig für Mensch und Umwelt und daraus ergeben sich besondere Sicherheitsanforderungen.

Prognosen gehen davon aus, dass bis zum Jahr 2050 30 Prozent aller Schiffe mit Ammoniak angetrieben werden, aber noch gibt es nur wenig Erfahrung im Handling. Da die Reedereien mittelfristig planen bei Neuanschaffungen auf Ammoniak zu setzen bzw. diese Schiffe mitunter bereits bestellt haben, müssten sich die Häfen jetzt positionieren, um in vier bis fünf Jahren Ammoniak-ready zu sein.

Für viele Bereiche, in denen Ammoniak schon länger angewendet wird, sind bereits entsprechende Sicherheitskonzepte vorhanden. Während Ammoniak in vielen Anwendungsfeldern seit Langem eingesetzt wird und hierfür erprobte Sicherheitskonzepte existieren – auch beim Transport und Umschlag als Ladung –, ist sein Einsatz als Schiffskraftstoff für die Schiffs- und Logistikbranche sowie insbesondere für Hafenstandorte bislang Neuland. Regulatorische Vorgaben für das Handling, die den speziellen Anforderungen der Branche entsprechen, sind noch nicht ausreichend erarbeitet. Das primäre Ziel dieses Projektes besteht deshalb in der Entwicklung präventiver Sicherheitskonzepte für die Ammoniakkunkerung in den Häfen Bremerhaven und Wilhelmshaven. Dabei werden unter anderem Fragen zu gesundheitlichen und ökologischen Gefährdungspotenzialen eruiert oder auch die erforderliche technische Ausstattung und Infrastruktur für eine effektive Notfallbekämpfung untersucht. Umfassende Risikobewertungen bilden die Grundlage für sichere Verfahren, transparente Kommunikation und verantwortungsvolle und nachhaltige Hafenstandorte in Bremerhaven und Wilhelmshaven.

„Auf dem dringend notwendigen Weg zur Dekarbonisierung der Schifffahrt setzen Reedereien zunehmend auf Ammoniak als alternativen Treibstoff. Dies bedingt allerdings auch für Hafenstandorte eine umsichtige Vorbereitung, denn die Erarbeitung von Konzepten für das sichere Bunkern von Ammoniak ist ein komplexes Unterfangen. Mit diesem Projekt zur Risikobewertung können wir gemeinsam mit Wilhelmshaven Strukturen schaffen, die einerseits unsere Hafenstandorte zukunftssicher machen und die andererseits Umwelt und Menschen in der Region schützen.“ **Kai Stührenberg, Staatsrat für Häfen bei der Senatorin für Wirtschaft, Häfen und Transformation**

„Die Sicherheit im Transportwesen und in der Logistik ist ein zunehmend wichtiges Feld. Dabei müssen in der Risikobewertung sehr unterschiedliche Aspekte berücksichtigt werden. So geht es uns neben der Konzeptentwicklung für eine effektive Notfallbekämpfung insbesondere um Schadensprävention und Risikominimierung für unsere Region.“ **Prof. Dr. -Ing. Uwe Arens, Hochschule Bremerhaven, Smart Mobility Institute (SMI)**

Kontakt

Dr. Janka Wagner
Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
Tel. 04221 96 791 09
E-Mail: janka.wagner@metropolregion-nordwest.de
www.metropolregion-nordwest.de

Ansprechpartner:

Die Senatorin für Wirtschaft, Häfen und Transformation

Nadja Köppen

Tel.: 0421 361 835 09

E-Mail: nadja.koeppen@wht.bremen.de

Hochschule Bremerhaven, Smart Mobility Institute (SMI)

Prof. Dr. -Ing. Uwe Arens

Tel.: 0471 482 3464

E-Mail: uarens@hs-bremerhaven.de

Kontakt

Dr. Janka Wagner

Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

Tel. 04221 96 791 09

E-Mail: janka.wagner@metropolregion-nordwest.de

www.metropolregion-nordwest.de

Fotos zur Übergabe der Förderbescheide an die vorgestellten Projekte

...finden Sie ab dem 24. März hier:



[Fotos Jahrespressekonferenz der Metropolregion Nordwest 2026](#)

Kontakt

Dr. Janka Wagner
Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
Tel. 04221 96 791 09
E-Mail: janka.wagner@metropolregion-nordwest.de
www.metropolregion-nordwest.de